



**Friedrich-Ebert-Stiftung
Politische Akademie
Bildungsforum21**

18.09.2008

Bildungspolitischer Handlungsbedarf durch die Europäisierung der Berufsbildung

Prof. Dr. Eckart Severing, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)



Bildungspolitischer Handlungsbedarf durch die Europäisierung der Berufsbildung?

- 1. Anforderungen aus Europa**
2. Europäische Berufsbildungspolitik
3. Nationale Reformen

Internationale Anforderungen an die Berufsbildungssysteme nehmen zu

- *Delokalisierung von Produktion und Dienstleistung*

Prozessplanung und Fabrikplanung unabhängig von Besonderheiten nationaler Berufsbildungssysteme

- *Standardisierung von Normen und Produkten*

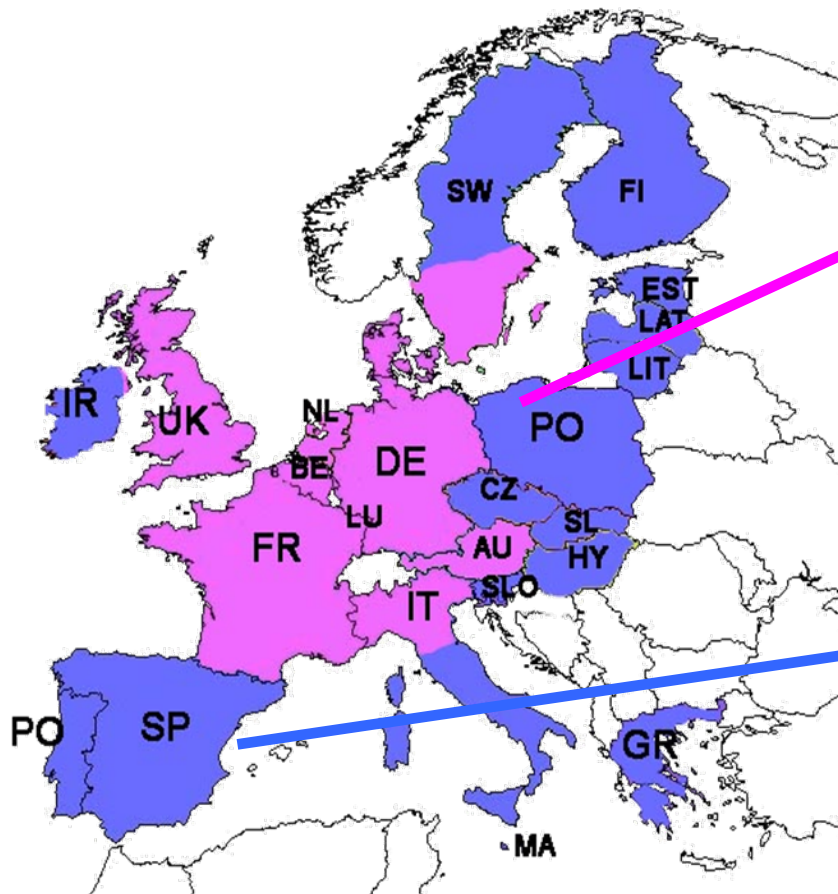
„Industriestandards“ der Berufsbildung (Beispiele: IT, Aviation, Automotive, Banking, Qualitätssicherung)

- *Weitere Öffnung der europäischen Arbeitsmärkte*

Mobilität der Unternehmen

Transnationale Bildungsstandards und Entsprechungsverfahren zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Transparenz von Qualifikationen

Komplexe Produktion hier, verlängerte Werkbänke dort?



Nationale Differenzen der beruflichen Anforderungen nivellieren sich



Wo steht die Fabrik?
Welche Ausbildung hat der
Monteur?

Berufliche Anforderungen haben zunehmend internationale Bezüge

- Internationale Aufgaben von Fachkräften in Deutschland (IW-Studie 2000):

23% Kommunikation mit dem Ausland

11% Teamarbeit mit ausländischen Kollegen

11% Betreuung ausländischer Partner im Inland

7% Auslandseinsätze

- Erhöhter Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen (Hall 2007, BIBB Erwerbstätigenbefragung 2006)
- Zunahme der Ausbildungsmobilität binnen 4 Jahren um 40% auf 2% der Auszubildenden, Dauer des Auslandsaufenthalts 5,2 Wochen [Bezug: Leonardo-Austauschprogramm]



Bildungspolitischer Handlungsbedarf durch die Europäisierung der Berufsbildung?

1. Anforderungen aus Europa
- 2. Europäische Berufsbildungspolitik**
3. Nationale Reformen

Die Internationalisierung führt zu neuen Anforderungen an die Berufsbildungssysteme



- *Europäischer Rat von Lissabon (2000)*

Tragende Rolle der (beruflichen) Bildung zur Erreichung der Ziele „Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und sozialer Zusammenhalt“ in Europa. Wettbewerb der Wirtschaftsräume ist auch Wettbewerb der Bildungssysteme

- *Bologna–Kopenhagen Prozess*

Europäische Berufsbildungspolitik zielt auf mehr Mobilität, Flexibilität und Durchlässigkeit.

- *Rahmenbedingungen in den Staaten Europas*

Spannbreiten...

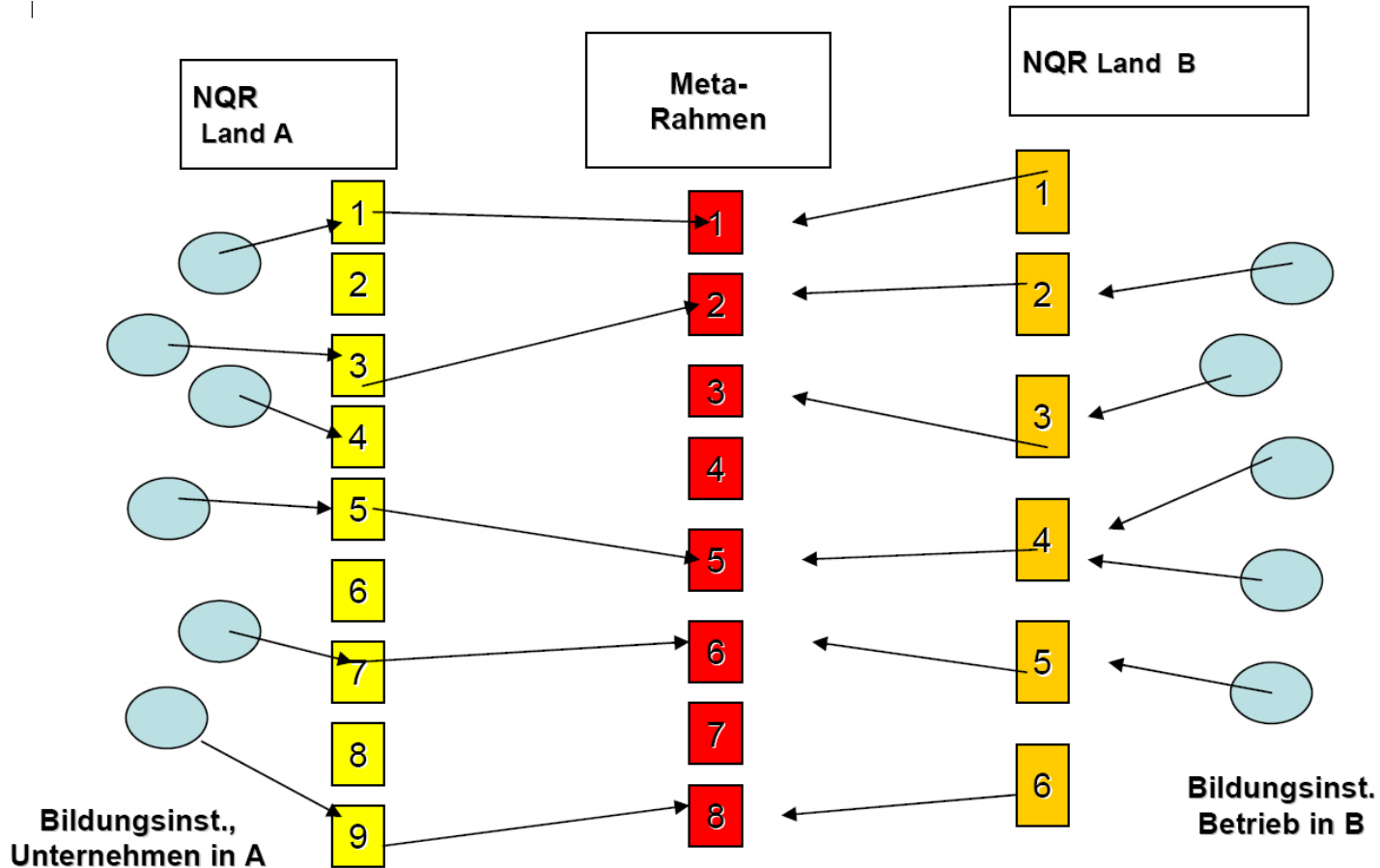
von marktorientierter bis zu staatlich organisierter Ausbildung,
von outcome-orientierten bis abschluss-orientierten Zertifizierungen,
von tätigkeitsorientierten bis zu berufsqualifizierenden Curricula

Europäische Mobilitätsinstrumente

- Europass/Europass+: Transparenzinstrumente
- ECTS: Bezug auf Studiengänge, Curricula und workload zu deren Absolvierung
- EQR: Bildungsabschlüsse werden in ein Abstufungsverhältnis gesetzt.
Fokus auf learning outcomes. **DQR?**
- ECVET: Fokus auf learning outcomes: Kompetenzen werden ungeachtet der Wege, der Dauer und des Orts ihres Erwerbs sichtbar gemacht. **DECVET?**

Neuere Mobilitätsinstrumente der EU-KOM (EQF, ECVET) beziehen sich auf „learning outcomes“ und schließen Ergebnisse informellen Lernens explizit ein.

Europäischer und nationale Qualifikationsrahmen



Deskriptoren der EQR-Niveaus (mit Beispielen)

EQR	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
	Theorie- und Faktenwissen	Kognitive Fertigkeiten	Verantwortung Selbständigkeit
Niveau 1	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundl. Fertigkeiten für einfache Aufgaben	Arbeiten ... unter direkter Anleitung ...
Niveau 2			
Niveau 3			
Niveau 4	Breites Spektrum an Theorie-, Faktenwissen		
Niveau 5			Führung in komplexen Kontexten
Niveau 6			
Niveau 7		Problemlösung in Forschung u Innovation	
Niveau 8	Spitzenkenntnisse ...		Fachliche Autorität, Innovationsfähigkeit...



Bildungspolitischer Handlungsbedarf durch die Europäisierung der Berufsbildung?

1. Anforderungen aus Europa
2. Europäische Berufsbildungspolitik
- 3. Nationale Reformen**

Europa gibt in vielen Mitgliedsstaaten neue Anstöße, z. B. ...

Österreich	Flexibilisierung des dualen Berufsausbildungssystems durch <i>Modularisierung</i> , Öffnung des Zugangs zur Hochschule
Finnland	<i>Durchlässigkeit</i> zwischen Berufssystem und Hochschulausbildung – Gleichstellung beruflicher Abschlüsse mit dem Abitur
Frankreich	Zugang zu formaler Ausbildung (einschließlich der Hochschulausbildung) durch <i>Validierung von Erfahrungswissen (VAE = Validation des Acquis a l'experience)</i>
Tschechische Republik	Transparenz und Durchlässigkeit durch Schaffung eines <i>nationalen Qualifikationsrahmens (NSK)</i>

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)

Der DQR ist ein Mobilitätsinstrument:

- Steigerung der transnationalen Mobilität von Lernenden und Beschäftigten in Europa
- Anerkennung in Deutschland erworbener Qualifikationen in Europa, Anerkennung der Qualifikationen von EU-Migranten in Deutschland
- Bildungsbereichsübergreifende Transparenz der in Berufsbildung und Hochschule erzielten Lernergebnisse

Aber ist er auch ein Reforminstrument?

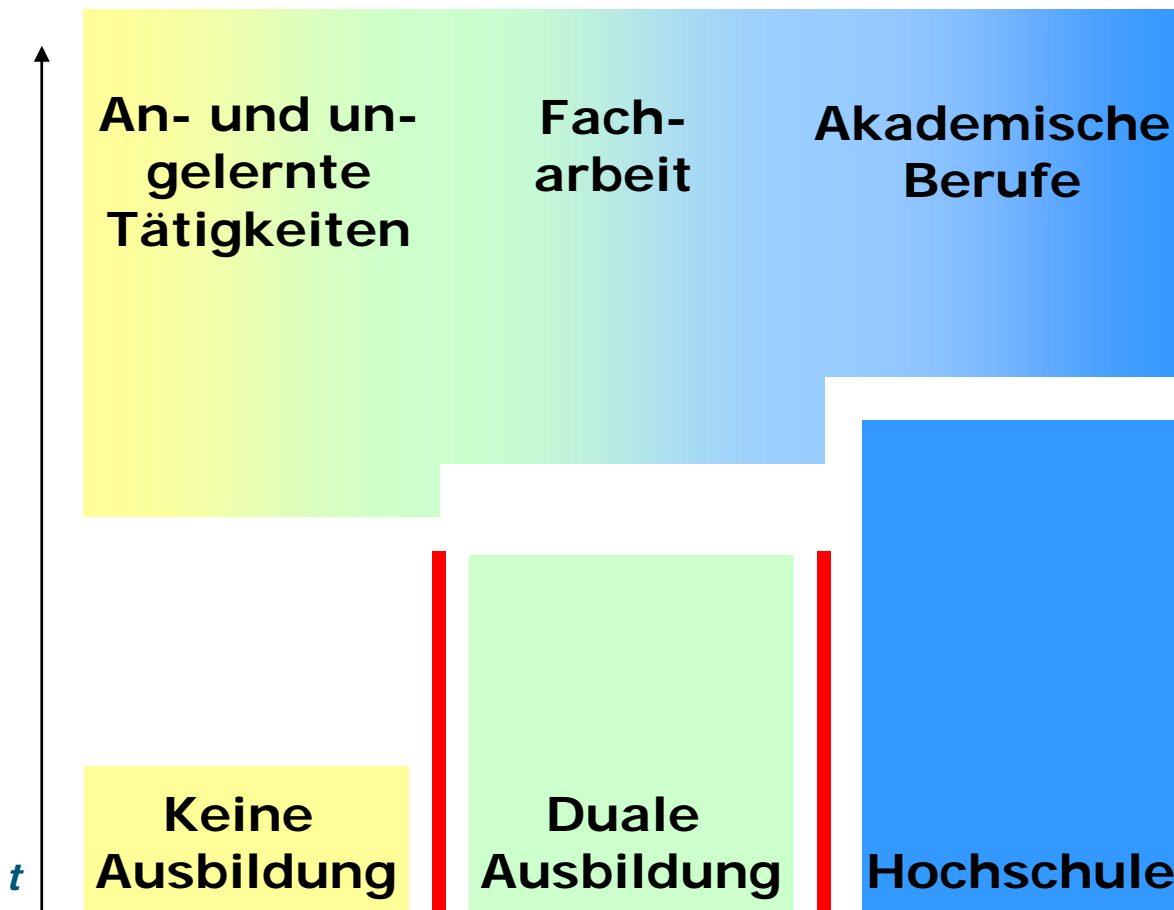
- Unterstützung der Durchlässigkeit im Bildungssystem
- Förderung der Lernergebnis-Orientierung
- Umstritten: Öffnung neuer Bildungszugänge?

Merkmale der formalen beruflichen Bildung in Deutschland



- Enge Verbindung der Abschlüsse mit spezifischen Bildungsgängen, noch wenig mit Lernergebnissen und beruflichen Kompetenzen.
- Standardisierung sichert Erkennbarkeit und Vergleichbarkeit.
- In der dualen Ausbildung enge Verbindung zur betrieblichen Praxis.
- Die Berufsbildung (wie die Hochschulbildung) beansprucht eine nachhaltige Gültigkeit: Prinzip des Lebensberufs. Wenige Brücken zur Weiterbildung.
- Abschlüsse des Berufsbildungssystems sind oft nicht untereinander und kaum zu anderen Sektoren des Bildungssystems (Übergangssystem, Hochschule) kompatibel.

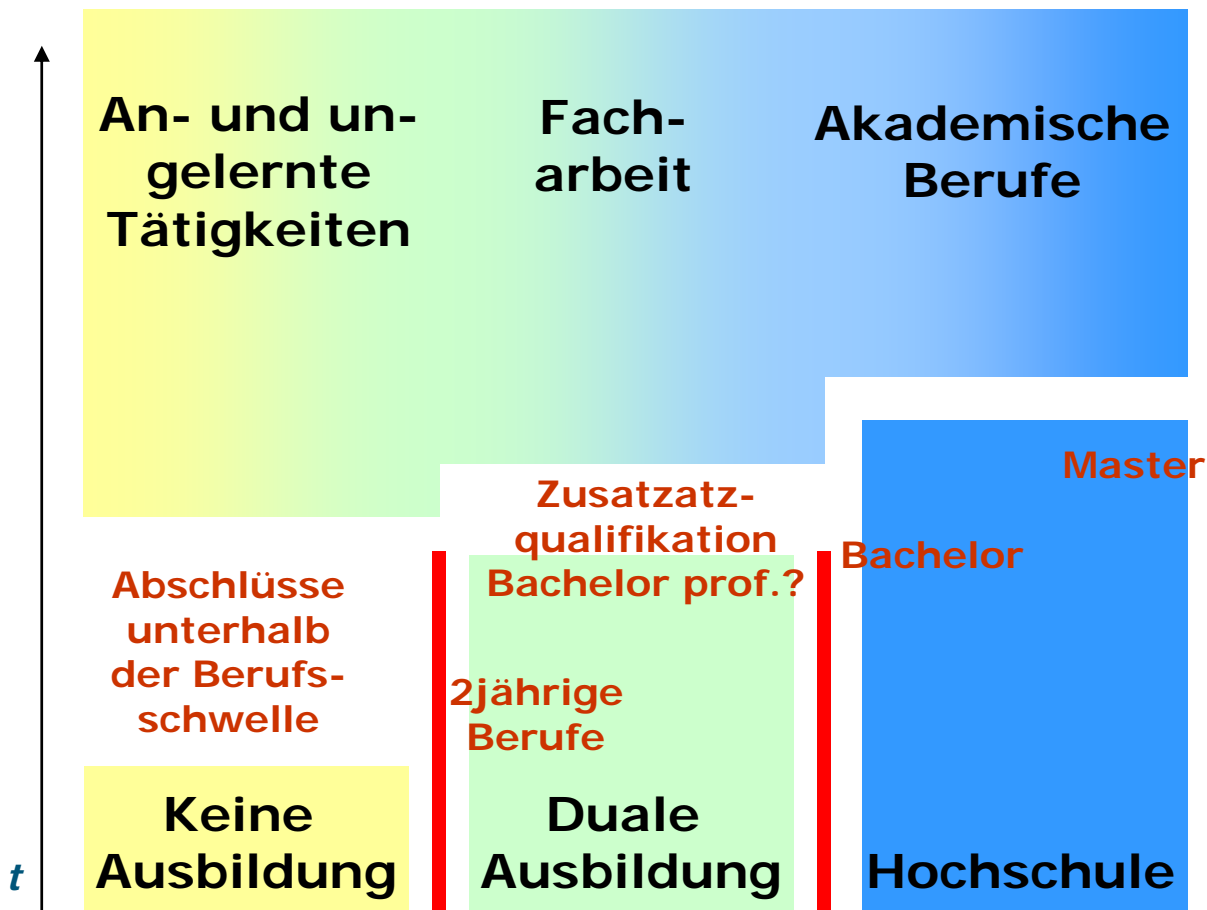
Abschottung im Bildungssystem, Flexibilisierung im Beschäftigungssystem?



- Individuelle Erwerbsverläufe
- Geringere Planbarkeit
- Häufigere Tätigkeitswechsel

-
- Versäulung
 - Mangelhafte Schnittstellen
 - Kein Anschluss ohne Abschluss
 - Verbindung zur Weiterbildung brüchig

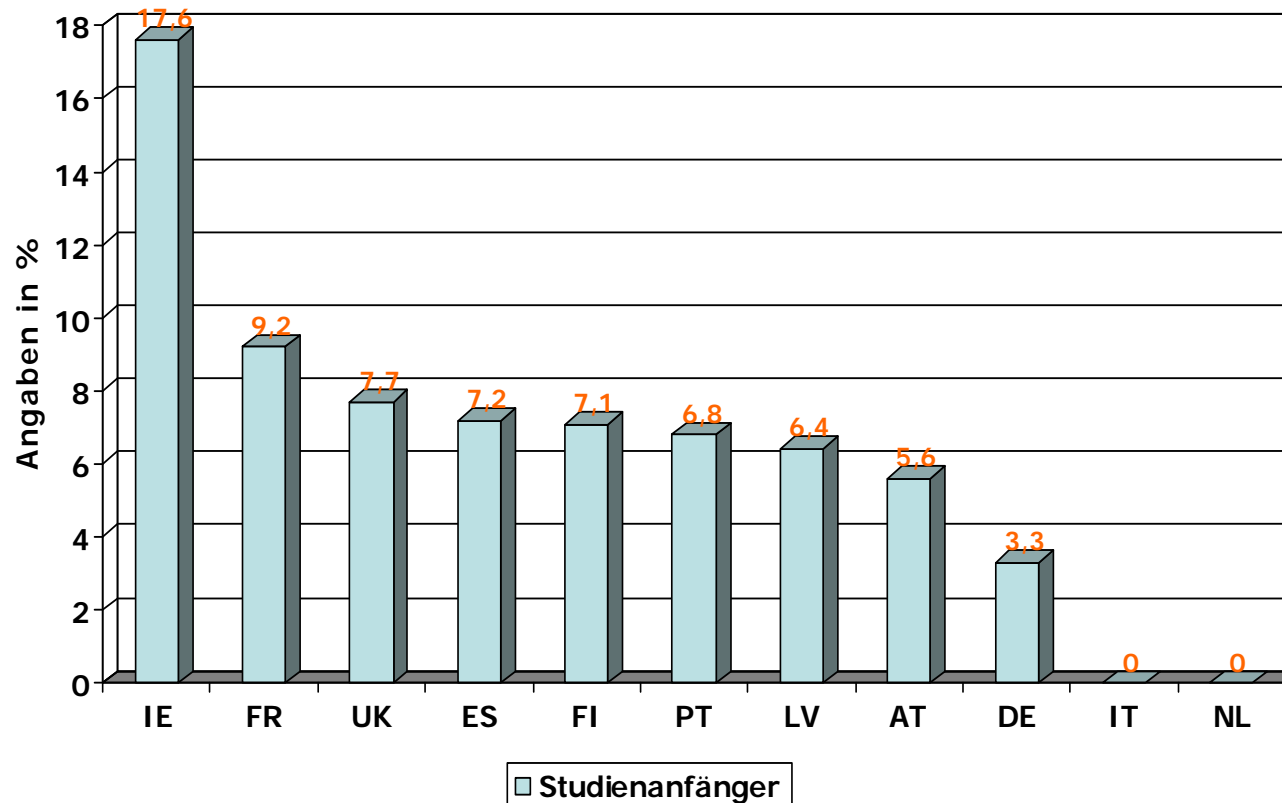
Abschottung im Bildungssystem, Flexibilisierung im Beschäftigungssystem?



- Neue Abschlüsse verwischen inhaltliche Abgrenzungen.
- Sie lassen aber die institutionellen Abschottungen der Bildungssäulen bestehen.

Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte im EU-Vergleich

Anteil der Studienanfänger mit alternativem Hochschulzugang



Anteil der
Berufspraktiker
ohne formale
Hochschulzugangs-
berechtigung
an den Studien-
anfängern in DE:

1%

(Isserstedt et. al. 2006,
Autorengruppe
Bildungsberichterstattung 2008)

Paradigmenwechsel in der Berufsbildung?

Situation in Deutschland

- Abgegrenzte Bildungssegmente
- Filigran geregelte Ausbildung, marginalisierte Weiterbildung
- Zertifizierung von Bildungsgängen
- Hohe Bewertung betriebsorientierter Ausbildung

Europäische Diskussion

- Modulare Konzepte
- Kontinuierliche Übergänge von Ausbildung und Weiterbildung
- Zertifizierung von Lernergebnissen
- Geringer Stellenwert betriebsorientierter Ausbildung

Aushandlung des DQR – eine Herausforderung

Niveau 1			
Über Kompetenzen zur Erfüllung grundlegender Anforderungen, zum Reflektieren des eigenen Verhaltens und der eigenen Rolle und zur Mitgestaltung in überschaubar strukturierten und gleich bleibenden Lern- oder Arbeitsbereichen sowie zur eigenen Weiterqualifizierung verfügen. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt unter Anleitung.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>(Tiefe) Über Wissen zu elementaren Fakten, einfachen Prozessen und einer geringen Zahl von Fachkonzepten, bezogen auf generell bekannte Arbeits- und/oder Lerngegenstände, verfügen.</p> <p>(Breite) Einen ersten Einblick in Grundelemente eines Lern- oder Arbeitsbereichs haben.</p>	<p>(Instrumentelle) Über Fertigkeiten verfügen, die zur Ausführung von einfachen Aufgaben in einem Lern- oder Arbeitsbereich erforderlich sind. Einfache vorgegebene Regeln, Werkzeuge und Materialien verwenden.</p> <p>(Systemische) Elementare Zusammenhänge aufzeigen.</p> <p>(Beurteilungsfähigkeit) Arbeitsergebnisse auf der Grundlage vorgegebener einfacher Maßstäbe beurteilen.</p>	<p>(Team-/ Führungsfähigkeit) Sich zur Bearbeitung von vorgegebenen Aufgaben in soziale Strukturen integrieren. Angemessen auf Anregungen, Hinweise und Kritik reagieren, die sich direkt auf eigene Tätigkeiten und eigenes Verhalten beziehen.</p> <p>(Kommunikation) In einfacher mündlicher und schriftlicher Kommunikation situationsgerecht agieren und reagieren. Die eigene Meinung in einfacher Form verdeutlichen.</p>	<p>(Selbstständigkeit / Verantwortung) Unter Anweisungen in einem weitgehend vorstrukturierten Kontext lernen oder arbeiten.</p> <p>(Lernkompetenz) Bereitschaft zur eigenen Kompetenzentwicklung zeigen, Lernberatung annehmen und auf der Basis grundlegender Kulturtechniken verschiedene Lernressourcen nutzen.</p>

<#> Anmerkungen der HRK vom 16.07.08f
<#> Anmerkungen von Herrn Dr. Heudaks vom 25.07.08f

Gelescht: f
-----Seitenbruch-----

Formatiert: Abstand Vor: 1 pt

Gelescht: Einfaches Faktenwissen

Gelescht: .

Gelescht: bezogen auf grundlegende Allgemeinbildung f Wissen, bestehend aus n...n...n...f...n ... [3]

Gelescht: Grundlegende ... mit Verwendung ...e...f...f ... [4]

Gelescht: Lernen oder Arbeiten u

Gelescht: e... Reaktion ... [5]

Gelescht: r

Gelescht: Auflagen von e ... [6]

Gelescht: können

Gelescht: f (Selbstreflexion) f Fähigkeit und Bereitschaft selbstreflexiv in Bezug auf das ... [7]

Gelescht: können

- Skalierung von Qualifikationen verschiedener Provenienz?
- Differenzierung von Ausbildungsberufen auf mehrere Stufen?
- Nur akademische Qualifikationen auf den Stufen 6 bis 8?
- Automatische Zuordnung von Abschlüssen auf Niveaus?
- Ergeben sich aus dem DQR Zugangsansprüche?
- Wie werden informell erworbene Kompetenzen erfasst?
- Ergeben sich Schräglagen zu Zuordnungen in anderen Ländern?
- Wer regelt die Zuordnungen zu den Stufen?
- Wie wirkt die Kompetenzverteilung von Bund und Ländern?

Mit den Transparenzinstrumenten schafft die europäische Bildungspolitik „Dual-use-Produkte“.



Zwei Zugänge zu ECVET
(Quelle: f-bb/BIBB 2008,
Studie “ECVET-reflector”)

Zugang I: Transnationaler Transfer

ECVET wird als systemneutrales Instrument des transnationalen Transfers implementiert.

Ziel: Mehr Mobilität während der beruflichen Erstausbildung.

Mit den Transparenzinstrumenten schafft die europäische Bildungspolitik „Dual-use-Produkte“.

Zugang II: Reformkontext

ECVET wird implementiert, um nationale Reformen voranzutreiben.

Ziel: Mehr (horizontale und vertikale) Durchlässigkeit und Flexibilität im nationalen Bildungssystem:

ECVET als Mittel der Förderung lebenslangen Lernens.

Zwei Zugänge zu ECVET
(Quelle: f-bb/BIBB 2008,
Studie “ECVET-reflector”)

Zugang I: Transnationaler Transfer

ECVET wird als systemneutrales Instrument des transnationalen Transfers implementiert.

Ziel: Mehr Mobilität während der beruflichen Erstausbildung.

- Zugang II schließt in allen Fällen Zugang I ein.
- Zugang II überwiegt!
- In 16 von 30 Ländern werden entsprechende Reformen auf politischer Ebene diskutiert (4 Länder) oder sind bereits in der Planungs- oder Implementierungsphase (12 Länder).



Im BMBF-Programm „DECVET“ soll ECVET für die Schaffung von Anrechnungsmöglichkeiten in der Berufsbildung genutzt werden

Erhöhung der Durchlässigkeit im deutschen Berufsbildungssystem durch Anrechnungsmöglichkeiten an den Schnittstellen:

- 1) Berufsausbildungsvorbereitung und duale Berufsausbildung
- 2) gemeinsame berufsbildübergreifende Qualifikationen in einem Berufsfeld
- 3) duale und vollzeitschulische Berufsausbildung
- 4) duale Berufsausbildung und geregelte berufliche Fortbildung

Zielsetzung

- Verbesserung der Durchlässigkeit und der Anrechnung von Lernergebnissen / Kompetenzen
- Erhöhung der Attraktivität beruflicher Qualifizierungswege
- Vermeidung von Warteschleifen und „Bildungs-Sackgassen“



Bildungspolitischer ~~Handlungsbedarf~~ *Reformen,* *unterstützt* durch die Europäisierung der Berufsbildung

Berufsbildung in Deutschland 2015:

- Berufliche Aus- und Weiterbildung sind integriert.
- Das Übergangssystem stellt einen echten Einstieg in die Berufsausbildung dar.
- Die Durchlässigkeit zwischen der Berufsbildung und der Hochschule ist realisiert.
- Es zählen ausschließlich Lernergebnisse und nicht der Lernaufwand oder die Lernwege.
- Darüber können auch Weiterbildung und Erfahrungslernen besser verwertbar gemacht werden.



Vielen Dank für Ihr Interesse.



Eckart Severing
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung
(f-bb)

severing.eckart@f-bb.de
www.f-bb.de